



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Stadtgärtnerei

Prämierte Grabmale 2025

Die Jury der Friedhofkommission Basel-Stadt prüfte 2025 302 Grabmale, die 2023 und Anfang 2024 gesetzt worden sind. Fünf Grabmale zeichnete sie als handwerklich und künstlerisch beispielhaft aus.

Die Mitglieder der Jury setzen sich wie folgt zusammen:
Sonja Feldmeier, freischaffende bildende Künstlerin (Leitung der Jury)
Rebekka Brandenberger, Bauberaterin Denkmalpflege
Camilla Braunger, Holzbildhauerin
Philipp Schallnau, Architekt
Stefan Mesmer-Edelmann, Steinbildhauer
Pawel Ferus, Bildhauer und Objektkünstler (externer Berater)

Die Begleittexte wurden jeweils von den Juroren geschrieben.
Sie wurden teilweise gekürzt und editiert wiedergegeben.

Geschätzte Angehörige und an Grabmalkunst Interessierte

Jedes Grabmal kennzeichnet einen besonderen Ort der Ruhe. Doch es ist weit mehr als nur eine Grabstätte – es ist ein stilles Zeichen der Erinnerung, ein leiser Zeuge, ein besonderer Zugang zu vergangenen Leben und Geschichten. Hier werden Zuneigung, Erinnerung und Abschied sichtbar gemacht. Durch seine Form, seine Inschriften und Symbole erzählt das Grabmal von der verstorbenen Person, in der Erinnerung der Hinterbliebenen und umgesetzt in der Grabmalkunst.

Seit 1996, jeweils zu Allerheiligen, zeichnet die Friedhofkommission des Kantons Basel-Stadt Grabmale von herausragender künstlerischer und handwerklicher Qualität aus. Berücksichtigt werden alle Grabmale von Urnen- und Erdreihengräbern der vergangenen zwei Jahre. In diesem Jahr werden fünf besonders kunstvolle Grabmale auf dem Friedhof am Hörnli und die verantwortlichen Bildhauerinnen und Bildhauer ausgezeichnet, welche Sie in dieser Broschüre entdecken können.

Künstlerisch gestaltete Grabmale heben sich durch ihre besondere Ausdruckskraft und Individualität hervor – eine Symbiose aus Form, Material und Symbolik, welche Emotionen sichtbar macht.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, auch diese Grabmale zu besuchen, für einen Moment innezuhalten und sich zu erden. Sie zeigen eindrucksvoll, wie Kunst und Erinnerung harmonisch zusammenfinden, und welche Kraft ein liebevoll gestaltetes Grabmal entfalten kann.



Emanuel Trueb
Leiter Stadtgärtnerei Basel

Eine sitzende Katze auf einem Grabzeichen ist ein klassisches Motiv wie eine Rose oder ein Kreuz. Dieser Umstand verleitet dazu, vorbeizugehen und das Gesehene in die Kategorie «härzige Katzenvideos der sozialen Medien» einzuordnen.

Dabei handelt es sich hier um ein bildhauerisch proportionell und handwerklich einwandfreies Grabzeichen mit perfekter und ausgewogener Material- und Inschriftbearbeitung.

Die Katze in fast ägyptischer Sitzhaltung neigt den Kopf lieblich und andächtig zum Namen der Verstorbenen, als würde sie in Erinnerung lesen.

Diese Geste und die wohlproportionierte figürliche Darstellung zeugen vom Können der Bildhauerin und spiegeln die dramatische Romantik im Kleinen wider, wie sie früher bei grossen Monumenten auf den alten Monumentalfriedhöfen von Genua oder Wien zu finden war.

Das Grabmal ist nicht übertrieben, sondern passend gestaltet und deshalb absolut auszeichnungswürdig.

Material: «Comblanchien», französischer Jurakalkstein aus dem Burgund

Text: Stefan Mesmer-Edelmann

Bildhaueratelier: Bildhauerei Weisskopf
Friedhof am Hörnli, Abteilung 1, Sektion B, Nr. 934



Das klassische Grabmal, angefertigt in gestockt-angeschliffenem Jurakalkstein, erfüllt alle Reglementvorgaben einschliesslich des Formats mustergültig. Obwohl im Hinblick auf Innovation unauffällig, gelingt es dem Urheber dennoch, ein qualitativ herausragendes Grabzeichen zu gestalten.

An dem mit einem sanften Rundkopf versehenen Stein werden das scharf gestochene, randbündig platzierte Reliefschriftbild und die von der Auftraggeberin gewünschten Motive mit bemerkenswerter handwerklicher Präzision und feinem Gespür für die Proportionierung zu einem harmonischen Ganzen gefügt. Im Spiel zwischen den erhabenen Formen der Inschrift und der stempelartig vertieften Bildmotive wird mit einfachen Gestaltungsmitteln eine prägnante Ästhetik vermittelt.

Text: Pawel Ferus

Bildhauer: Marius Knupfer
Friedhof am Hörnli, Abteilung 1, Sektion B, Nr. 942



Ein klassisches stehendes Grabmal, bei dem jedoch nicht nur die Schauseite sorgfältig gestaltet ist: Das Relief-Band mit fünfblättrigen Blüten umfasst auch die Schmalseiten und erinnert so an einen Blumenkranz, der sich um den Stein legt.

Die Flächen des wohlproportionierten Grabmals sind gekonnt schräg behauen, seine Kanten fein gefast. Die präzise gesetzte Antiqua-Gravur ist passend zum sanften Beigeton des Liesberger Kalksteins rötlich gefasst.

Text: Rebekka Brandenberger

Bildhauer: Martin Schmid
Friedhof am Hörnli, Abteilung 1, Sektion E, Nr. 1514



Das liegende Grabmal ist aus französischem Saint-Michel-Stein gefertigt. Die Inschrift ist als Relief in die Fläche eingemeisselt, wodurch die Buchstaben plastisch hervortreten und mit der lebendigen Struktur des Steins verbunden bleiben.

Der gemeinsame Familienname der beiden Verstorbenen zieht sich als Achse über die Mitte, während ober- und unterhalb die Vornamen mit Lebensdaten diagonal gegenüberstehen. Zwei tieferliegende Leerflächen verstärken diese Spannung.

Die handwerklich gearbeitete Schrift wirkt skulptural, ihre eng gesetzten Buchstaben verschmelzen zu einem Gefüge, das mit der Maserung des Steins korrespondiert. So entsteht eine ausdrucksstarke Einheit.

Text: Sonja Feldmeier

Bildhauer: Giorgio Caslani
Friedhof am Hörnli, Abteilung 10, Sektion a, Nr. 1117



Das sockellose Grabmal besteht aus drei locker zusammengestellten Steinblöcken aus Hospentaler Serpentin. Zwei vertikal stehende Blöcke, die in unterschiedlicher Orientierung wie zwei Pflöcke in den Boden eingeschlagen sind, rahmen den im Vordergrund liegenden Block mit Namen und Lebensdaten der Verstorbenen.

Mit der Wahl ähnlicher Dimensionen der Steinblöcke wird der simple Vorgang des Setzens und Legens als einfachste Art der Markierung einer Grabstelle thematisiert. Die bruchstückhaften Zuschnitte, die nicht exakt gerade Ausrichtung und der offene Spalt zwischen den stehenden Blöcken verleihen dem Grabmal einen archaischen Ausdruck. Es evokiert Assoziationen an Grabmale alter Kulturen und das Bild der Vergänglichkeit, als würde das Ensemble langsam auseinanderfallen.

Die grünschwärze Farbigkeit und bewegte Äderung des Serpentin geben dem Grabmal eine edle und lebendige Erscheinung. Mit seiner Dualität aus simpler Konzeption und vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten stellt das Grabmal einen gelungenen Beitrag zur zeitgenössischen Grabmalkunst dar.

Text: Philipp Schallnau

Bildhauer: Philipp Käppeli
Friedhof am Hörnli, Abteilung 12, Sektion i, Nr. 1778



Konzept

Annemarie Leone-Eicher
Leiterin Kommunikation Stadtgärtnerei

Redaktion

Kati Benedek, Martina Vogelpohl

Grafik und Layout

Howald Biberstein

Fotografie

Robert Adam

Druck

Werner Druck & Medien AG

Herausgeberin

Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt
Stadtgärtnerei
Friedhöfe Basel
Hörnliallee 70
4125 Riehen

T 061 267 20 00

www.bs.ch/stadtgaertnerei

